

Sechstes Kapitel.

Ein Lehrling und ein Fürst.

Gegen das Ende des November 1701 fuhr eine schwerfällige Kutsche vor das Wittenberger Schloß. In dieselbe stieg ein junger Mensch von bleichem, schwermütigem Aussehen, unser Böttger. Neben und vor ihm nahmen drei Offiziere Platz, ein Unteroffizier setzte sich zum Kutscher, und zwei Soldaten stellten sich hinten auf den Kutschentritt. Eine starke Abteilung Reiter umgab auf allen Seiten die Kutsche, welche endlich abfuhr und den Augen der vielen neugierig umherstehenden Wittenberger entchwand. Einige Tage vorher war das preussische Kommando mißmutig aus Wittenberg abmarschiert. Böttgers Reise war eine sehr langweilige. Die beiden Seitenöffnungen seines Fuhrwerks hatte man durch Leder verschlossen, so daß er keine Aussicht auf die Umgegend hatte. Die übrigen Insassen der Kutsche, denen die Überwachung Böttgers durchaus kein Vergnügen war, unterhielten sich von Dingen, welche ihrem Gefangenen fern lagen, und schimpften schließlich in französischer Sprache über den Willendreher, der sie um viele frohe Stunden bringe. Als das Biergespann der Kutsche durch tiefen Sand dahinschritt, die Räder fast unhörbar sich bewegten und das nächtliche Dunkel sich herniedersenkte, schliefen Böttgers Gefährten ein und führten ein Schnarchtrio auf, das dem Zuhörer die Möglichkeit des Schlafens benahm und ihm unerträglich wurde. Man hielt nur kurze Zeit an, um die Pferde zu wechseln und Speise und Trank zu sich zu nehmen. Nachdem der sandige Weg zu einem steinigigen geworden war, empfing die nicht auf Stahlfedern ruhende Kutsche häufig wiederkehrende Stöße, so daß deren Insassen